

editorial

Ein erfolgreicher Start

Ein gelungener Jahresausklang



Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,

nach der Evaluation ist vor der Evaluation: für das GFZ als erfolgreiche Forschungseinrichtung ist es eine Selbstverständlichkeit, seine Forschung und seine Forschungsstrategie ständig zu überprüfen. Vor diesem Hintergrund haben der Vorstand und die leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des GFZ vereinbart, die langfristigen Perspektiven des GFZ zur Ausrichtung unserer wissenschaftlichen Arbeit weiter zu entwickeln. Dazu wird die neue GFZ-Zukunftskommission erfahrene „senior scientists“ mit dem Wissen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vereinen. Über einen Zeitraum von etwa 15 Jahren wird das GFZ-Programm weiterentwickelt, basierend auf langfristigen Fragestellungen aus der GFZ-Strategie und denen der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft. Unser Projekt zur geologischen Speicherung von Kohlendioxid hat die Injektionsphase erfolgreich abgeschlossen. Auf der Abschlusskonferenz Anfang November einigten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 13 Nationen auf einen Katalog von Maßnahmen, der den Rahmen für eine europäische Leitlinie zur geologischen Speicherung von CO₂ abgeben kann – ein gutes Beispiel für exzellente Forschung und den Transfer in die Gesellschaft. Wir wünschen eine angenehme Lektüre, erholsame Feiertage und einen Guten Rutch.

Glückauf 2014!

Prof. Dr. Reinhard Hüttel

Dr. Stefan Schwartz

Eine neue Satellitenmission des GFZ ging in den operationellen Betrieb über, als am 22. November eine ROCKOT-Rakete von Plesetsk in Russland aus die drei SWARM-Satelliten in den Orbit brachte. Zu sehen war eigentlich nicht viel in der Direktübertragung des Starts um 13:02 Uhr MEZ. Dichter Nebel mit Regen am Startort ließ zunächst nur die Beleuchtung des Startturms erkennen, erst als die Rakete zündete, wurde eine beeindruckende rot-orangene Wolke sichtbar. Die Rakete hob ab und war schon nach einigen Sekunden im Nebel verschwunden.

Gäste und Mitarbeiter des GFZ erlebten den Missionsbeginn im zentralen Hörsaal und konnten nach rund anderthalb Stunden sehen, wie das ESA-Team in Darmstadt sich wechselseitig gratulierte, kurz danach kam die Meldung: Satelliten problemlos ausgesetzt und erste Kontaktaufnahme geglückt. Diese erste, kritische Phase war also erfolgreich absolviert. Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, die sich zum Start-Event in Potsdam angekündigt hatte, war kurzfristig durch die aktuellen Koalitionsverhandlungen verhindert, übermittelte aber gleichwohl ein Grußwort mit Glückwunsch zum gelungenen Missionsstart. Die Systeme der drei Satelliten wurden Schritt für Schritt in Betrieb genommen. Besonders kritisch war noch die Phase des Ausklappens des Messarms. Am 3. Dezember informierte die ESA gegen Mittag: alle Systeme angeschaltet und in Betrieb. Professor Hermann Lühr (Sektio-

on 2.3) als einer der drei internationalen Pls dieser Mission kann in der Tat bisher sehr zufrieden sein. Wir möchten ihm und seinem Team an dieser Stelle ganz herzlich gratulieren.

Aufgrund wichtiger Umstände im Raumfahrtmanagement hatte sich der Beginn der Mission um anderthalb Jahre verschoben. Bedenkt man Planungs- und Vorbereitungsphasen von Raumfahrtmissionen, ist das zwar lang, aber nicht ungewöhnlich. Trotzdem entstehen dadurch Kosten, die an unserem Zentrum aufgefangen werden müssen. Die GFZ-Missionen CHAMP, GRACE und - in Zukunft - GRACE-FO und EnMAP zeigen auf der anderen Seite aber auch, dass bei der raumgestützten Erdbeobachtung ein langer Atem erforderlich ist: CHAMP und GRACE flogen bzw. fliegen deutlich länger als geplant. Dies bedeutet einerseits hochwillkommen lange Datenreihen, aber eben auch höhere Betriebskosten.

Unsere Satelliten fliegen auf einem polarnahen Orbit. Bemerkenswert ist nun, dass jeweils zu dieser Zeit des Jahres der nordamerikanische Satellitenüberwachungsdienst NORAD stets die Flugbahn eines nicht näher identifizierten Objekts in der Nähe des Nordpols meldet, das von einem Rentier mit roter Nase angeführt wird. Offensichtlich fliegen unsere Satelliten ein wenig höher, so dass es bislang nicht zu einem Zusammentreffen kam und vermutlich auch in diesem Jahr nicht kommen wird.

